

# Klettern

Autor(en): **Flückiger, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **4 (1930)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780537>

## **Nutzungsbedingungen**

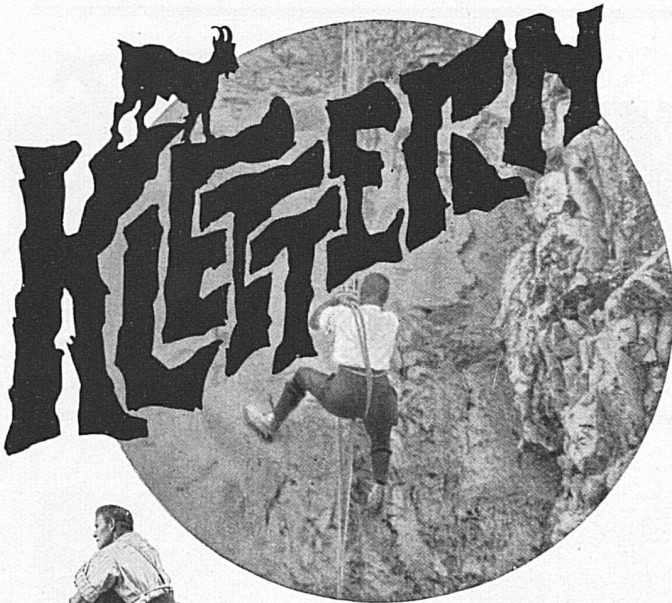
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



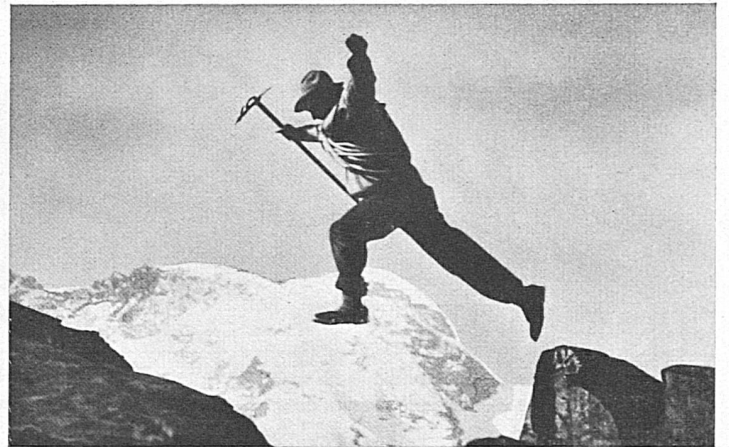
Schneid u. Pfiff, gelungen durch Spannung untrügliche Abschätzung — dann überfällt heisst: Sieger im Kampf mit dem Berg, brenzlich durchzogene Leistung! Überdass man zuzeiten einem grundehrlichen, ganzer Kerl sein kann! Ein ganzer, zünftiger

Das ist's, was dem federsohligen Kletterer die Lust und das unbändige Lass-mich-auch-ganzen Leib wirft! — Ja, dann kann er haft, erdbeboren und ursprünglich. Alle sten, Gleichgewichteln und Sorgfälteln Fußspitzen, Fingerbeeren, Arm und Bein, Mensch mit einem Wort besteht nur noch geniertes! — Und wenn endlich über aufspringen, das oberste Grätlein wie aufsticht und man den kühlen Gratwind kommt das Schönste! Das Ausschnaufen, das Sich-wohlig-Ausbreiten und An-die-Sonne-liegen! — Aber die schmalen, scharf zulaufenden Türme können das nicht! Wie ein köstliches Geschenk umklammert der Kletterer die schlanke Spitze, legt das Kinn darauf und staunt über die Nase hinaus in die weite Welt. Unten um die Felsen, um die schmalen grünen Bändchen brodeln und kochen die Nebel, und hoch im Blauen hängt der Kletterer an Sonne und Wind!

Das nenne ich ein Leben! Da steckt eine jauchzende Übermütigkeit drin, ein Abschütteln alles Alltäglichen, alles Verstaubten, das Müh' und Not uns über die Seele streuen! Das ist Leben, wahrhaft süßes Leben, das nichts wissen will von dem Abendschoppenphilister in der Stadt, das alles ist nicht abzupfen und kann nicht zu fünf Prozent an Zins gelegt werden, es ist flüchtig, rasch vorbei, darum begehrt.

Ein zünftiger Kletterer, das allein ist der achtzehnkärige Vollblutmensch, jawohl! Stimmt's?

*Alfred Flückiger.*

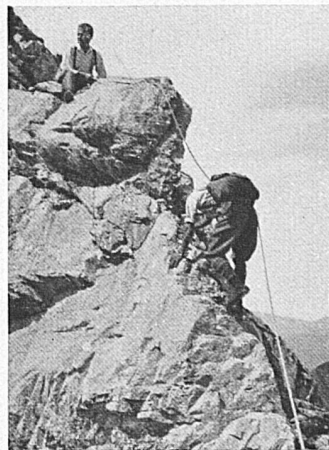


Klettern? — Da bin ich dabei!

Auf allen Vieren mit knappem Stand und Halt bergwärts, katzenhaft geduckt und angekrallt himmelwärts, ei, gewiss!

Im Klettern liegt ein grosses Geheimnis! Wie? — Es gibt viele, die reden vom Schachziehen mit dem Tode, die reden von frevlerischen Gottversuchen — — Laban! — Das ist alles nicht geklettert!

Im Klettern liegt ein Geheimnis? — Jawohl! Das entdeckt man aber erst, wenn's einen einmal so recht giftig irgendwo eingeklemmt hat, in einem Kamin, wo's nach unten gähnend auseinander, immer breiter, immer tiefer wird und man zwischen den angestemmtten Knien durch ins Unendliche hinunterblinzelt, es jeden Augenblick rutschen — ungemütlich rutschen — ins blaudunstige Unendliche hinunterrutschen könnte. Das ist nicht das Geheimnis. Noch wenn's gelungen durch eigene Ze-



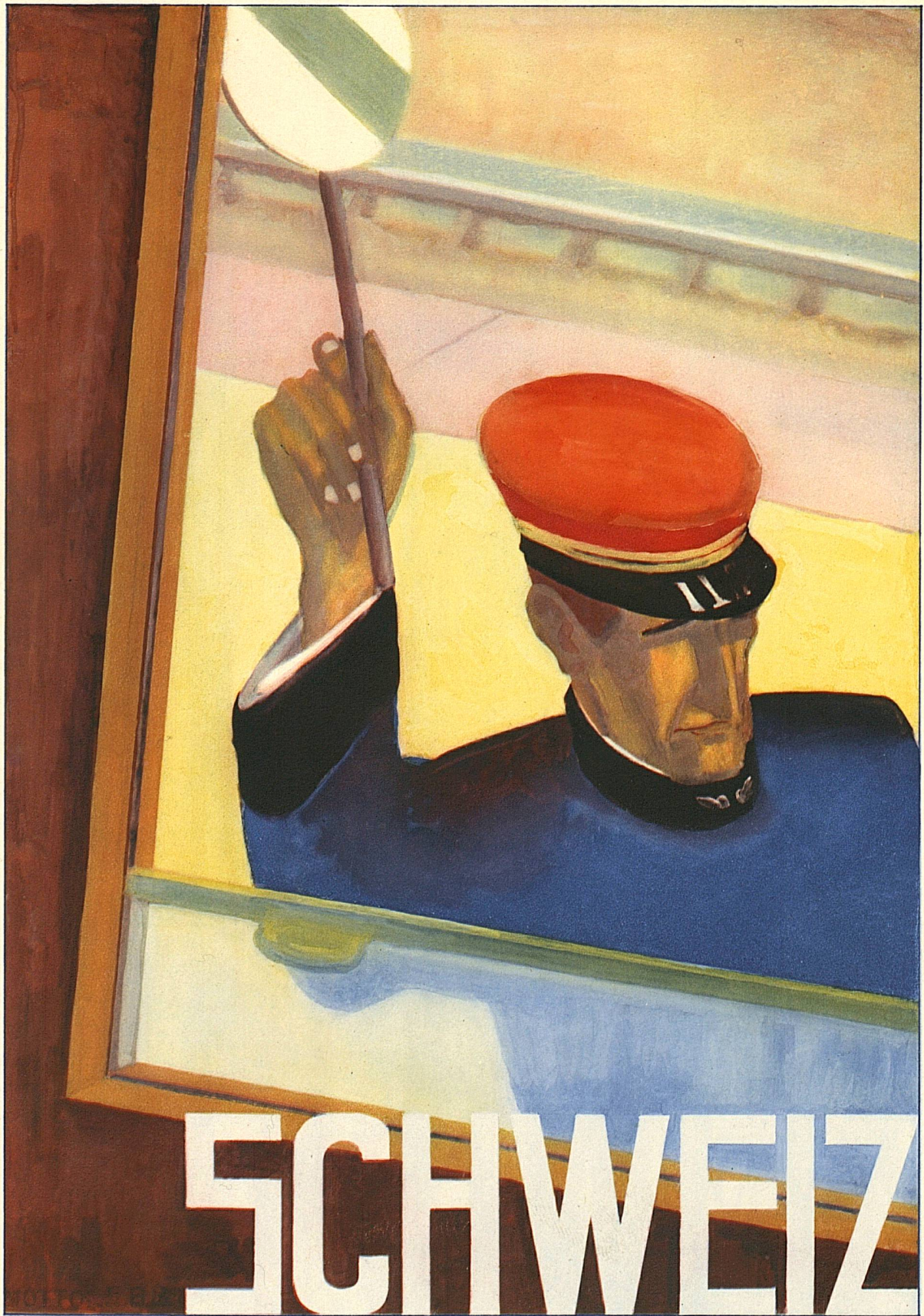
*Am Seehorn bei Zweisimmen  
Phot. Dreyfuss*

hen und Fingernägel, gelungen ist durch und Entspannung, durch das gute Auge und einem das Geheimnis des Kletterns, das da Sieger über sich selbst, stolz auf seine haupt, dann offenbart sich wieder einmal, aber harten Gegner gegenüber doch ein tiger Kerl!

terer jeden Sommer, wenn die Berge wie griffarmen Türme wie Pfeiler gotischer aufragen, das ist's, was dem Kletterer die mit unversehens hellübermütig über den sich wieder einmal betätigen, recht natur-Kräfte und Sinne müssen herhalten, Ta-heisst's. Spähen, Entdecken, Pfadfinden! Bauch und Rücken, Achseln — der ganze aus Klettern, hat etwas affenhaft Under obersten Kante keine Felsen mehr eine Säge in dem Himmel scharfzackig schon im Haarschopf spürt — dann



*Rechts: Blick vom Grossen Fiescherhorn auf das Finsteraarhorn Phot. Dahinden*



*In den bequemen Wagen der Schweizerischen Bundesbahnen wird die Reise ein Genuss!*

*Voyager dans les confortables voitures des Chemins de fer fédéraux est un plaisir!*

*Plakatentwurf von Kunstmaler Ed. Stiefel, Zürich*